Energiesparen: Aspekte der Energieberatung

Autor(en): **Böhi, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Energiesparen

Aspekte der Energieberatung

Im Rahmen des energiepolitischen Programmes Bund/Kantone beschäftigen sich mehrere Ad-hoc-Arbeitsgruppen der Energiefachstellen-Konferenz mit Fragen, welche mit der Energieberatung Berührungspunkte aufweisen. Praktisch alle Kantone besitzen Erfahrungen aus Versuchen und Förderungen von Beratungen in Energiefragen. Auch Gespräche mit Fachleuten und potentiellen Beratungskunden sowie der Erfahrungsaustausch unter den Energiefachstellen-Leitern sind Grundlagen, worauf sich die nachfolgenden Ausführungen stützen. Schwergewicht liegt dabei auf dem sogenannten umbauten Raum.

Die Ergebnisse der bisherigen Erfahrungen sind ernüchternd. Stichwortartig können sie wie folgt umrissen werden:

- Die Beratung ohne Honorar oder gegen eine symbolische Entschädigung wird von den Bauherren nicht gefragt.
- Anweisungen oder Beratungen zum Selbermachen sind bauschadenträchtig. Allfällig negative Erfahrungen können sich auf alle unsere Bemühungen zum Energiesparen ungünstig auswirken.
- Die technischen Fachleute argumentieren *technisch* statt kaufmännisch und umweltbezogen.
- Viele Leute segeln unter dem Titel Energieberater, auch wenn sie Produkte vertreten oder die breite fachliche Ausbildung nicht besitzen.
- Es gibt kaum Generalisten, welche über die notwendige Gründlichkeit auf allen Fachgebieten verfügen, noch Spezialisten, welche über alle Nachbargebiete ebenfalls qualifiziert Auskunft geben können.

Bisheriger Kenntnisstand

Trotz diesen Erfahrungen muss doch anerkennend darauf hingewiesen werden, dass sich in den vergangenen zehn Jahren die *theoretischen* Kenntnisse auf den Fachgebieten der Energie- und Wärmetechnik ganz entscheidend entwickelt haben. Die entsprechenden Grundlagen sind zu einem guten Teil auf die Impulsprogramme des Bundes zurückzuführen. Diese Leistung ist lobenswert.

Wenn man sich als Berater in die Lage versetzen will, neue theoretische Kenntnisse in die Praxis umzusetzen, so reicht es aber keinesfalls aus, sich zwei bis drei Tage lang die Fachmaterie einmalig vortragen zu lassen. (Diese Äusserung versteht sich keinesfalls als Kritik an den Kursen des Impulsprogrammes des Bundes!) Das erfolgreiche Umsetzen von theoretischen Kenntnissen in die Praxis erfordert jedoch zwingend eine wesentlich intensivere und dauernde Beschäftigung mit dem Stoff – nebst einer gründlichen Einarbeitung.

Diese gründliche Einarbeitung in neue Erkenntnisse ist anscheinend selbst bei den Fachleuten, welche sich auf diesen Gebieten betätigen, heute noch zu wenig verbreitet. Dies kommt beispielsweise dadurch zum Ausdruck, dass immer noch kaum Gebäude bekannt sind, für welche *vor* ihrem Bau oder Umbau der Energiebedarf bekannt ist. Auch werden immer noch Architekturwettbewerbe durchgeführt, bei welchen die Ermittlung des Energiebedarfs keine Anforderung darstellt. Das sollte unter den uns doch allen bekannten energie- und umweltpolitischen Umständen nicht mehr vorkommen.

Voraussetzungen für eine brauchbare Beratung

Welches sind nun die Voraussetzungen, um die oben aufgeführten Mängel auszuräumen? Die Ostschweizer Energiefachstellen haben zum Thema Energieberatung *vier Thesen* formuliert:

- Die Lösung unserer Energieproblematik erfordert eine *genügende Anzahl* gut ausgebildeter Fachleute.
- Wir brauchen Fachleute, welche neben Spezialwissen auch *übergeordnete Kenntnisse* besitzen.
- Wir brauchen *Praktiker* mit genügenden theoretischen Kenntnissen.
- Die *herrschende Kluft zwischen* dem vorhandenen und gefestigten theoretischen *Wissen* und der *Anwendung* desselben in der Praxis ist zu schliessen.

Der Schlüssel zur Lösung dieser Problematik liegt meines Erachtens in der Schaffung eines ausreichenden Angebotes an *berufsbegleitender intensiver Weiterbildung* für alle Fachrichtungen und Ausbildungswege. Dieses Angebot hat sich an die bereits in der Praxis stehenden Fachleute zu richten. Damit dürfte es möglich sein, die qualifizierte Beratung im erforderlichen Umfang in absehbarer Zeit bereitzustellen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Anliegen breite Unterstützung findet!

Nebenbei sei noch vermerkt: Die wesentlich zu erhöhende Zahl qualifizierter Energieberater ist ebensosehr Voraussetzung, um die zahlreichen gesetzlichen Bestimmungen zu vollziehen, die auf uns zukommen.

W. Böhi, Präsident
der Energiefachstellen-Konferenz